

Am Morgen nach dem Heiligen Abend in der Hauptmesse des Festes verlässt die Liturgie die vertrauten Weihnachtsbilder und liest einen besonders feierlichen Hymnus vom Anfang des Johannesevangeliums.

Dies ist einer der bedeutendsten Texte des Neuen Testaments. In der Zeit vor dem letzten Konzil rezitierte der Priester nach jeder Messe diese Worte: "Im Anfang war das Wort ... und das Wort ist Fleisch geworden".

Es lohnt sich durchaus, jedes Jahr die Frage zu stellen: Was ist das für ein Wort, das Mensch geworden ist? Wer sagt dieses Wort zu wem? Und wer hört und versteht es? Welches Wort wird in Jesus Fleisch und Blut?

Eine Besonderheit im Johannesevangelium ist, dass es mit dem gleichen Wort beginnt wie die ganze Bibel: „en arkhé´, im Anfang´, „im Anfang schuf Gott Himmel und Erde“. „Im Anfang war das Wort“ – schreibt Johannes. Daraus wissen wir, dass wir zuerst im Buch Genesis nachschlagen müssen, um nach diesem Wort zu suchen:

1. Das erste Wort, das Gott in der Bibel sagt, ist das Schöpfungswort: „Es werde Licht“ (Gen 1,3). Und tatsächlich spricht auch unser Hymnus vom Licht: „Das wahre Licht, das alle Menschen erleuchtet, kam in die Welt.“ (Joh 1,9) Das Wort erschafft Licht und es ist selbst Licht.
2. Das erste Wort, das Gott direkt zum Menschen spricht, ist das Wort des Lebens und der Fruchtbarkeit: „Seid fruchtbar und mehrt euch!“ (Gen 1,23). Auch das passt, denn – wie Johannes betont: „In ihm – im Wort – war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.“ (Joh 1,4) Das Wort schafft auch das Leben und Leben aus dem Leben und aus dem Licht.

In Jesus wurde also das Wort Gottes, das Leben und Licht spendet, Mensch. Aber wir müssen noch einen Schritt weiter gehen:

3. Der erste Dialog in der Bibel, das erste Zwiegespräch zwischen Gott und Mensch findet nach der Erschaffung Evas und den verführerischen Worten der Schlange im Garten Eden statt. Bis dahin sprach Gott entweder nur zu sich oder er gab den Menschen Anweisungen. Der erste Dialog beginnt mit der Frage Gottes an Adam: „Wo bist du?“, und die erste Antwort des Menschen ist: „Ich hatte Angst und habe mich versteckt“ (Gen 3,9-10). Wenn an Weihnachten Gottes ursprüngliches Wort Mensch wurde, dann verkörpert dieser Mensch auch diese Frage, mit der Gott den Menschen sucht und ruft: „Wo bist du? Warum hast du Angst?“.

Diese erste Frage hallt noch einmal wider in der Frage Gottes an Kain: „Wo ist Abel, dein Bruder?“ – Und der außerhalb des Paradieses verlorene Adam-Sohn fragt zurück: „Bin ich denn Hüter meines Bruders?“ (Gen 4,9) Auch Gottes Frage nach der

Verantwortung für Bruder und Schwester ist in Jesus Mensch geworden.

4. Und, immer noch im Buch Genesis, erklingt noch ein Schlüsselwort, das erste am Beginn der Geschichte Gottes mit seinem eigenen Volk. Nach den gescheiterten Versuchen, die Menschheit als Ganzes kollektiv zurechtzurücken, startet Gott eine spezielle, kleine und leise Geschichte mit Abraham. Zu ihm ergeht das erste Wort – eine Aufforderung ohne weitere Begründung: „Geh fort aus deinem Land, aus deiner Verwandtschaft und aus deinem Vaterhaus in das Land, das ich dir zeigen werde!“ (Gen 12,1)

Auch diese Weisung, dieser Ruf Gottes, seine Wege zu gehen, gehört in die Inkarnation Jesu hinein, die wir heute feiern.

5. Nur noch ein weiteres Wort muss erwähnt werden: Das Wort, das Licht, Wahrheit und Leben ist, das einen angstfreien Dialog zwischen Gott und Mensch anstrebt, das heute in Jesus Mensch geworden ist, erscheint auch auf dem Höhepunkt der Geschichte Israels: Es ist nichts anderes als die ‚Zehn Worte‘, das Gesetz Gottes, die Tora und deren Zusammenfassung in den Zehngeboten. Das ist das Wort, das Israel im Laufe seiner Geschichte als lebensspendende Nahrung und strahlendes Licht erfahren hat. Diese Worte formten dieses Volk zu einer Familie nach Gottes Plan und Herzenswunsch.

Im Laufe der Jahrhunderte haben die jüdischen Weisen langsam zu ahnen begonnen, dass dieses Gesetz ein lebendiges, ewiges Wort ist, das schon vor dem Beginn der Schöpfung bei Gott war als Weisheit und Logos, es ist das Prinzip der Welt, nach dem Gott Himmel und Erde geschaffen hat und auch das Prinzip der in der Liebe geglückten Gesellschaft.

So könnte das heutige Weihnachtsevangelium auch übersetzt werden: „Im Anfang war das Gesetz... In ihm war Leben, und dieses Leben war das Licht der Menschen... Und die Tora ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.“ Aber das Ziel der Tora ist nicht, Regelwerk und Gehorsamsübung zu sein, sondern eine gerechte und geglückte Gesellschaft unter Menschen zu schaffen: Licht, das kollektives Leben schafft.

Und diesen entscheidenden Schritt geht unmissverständlich auch das Johannesevangelium und zieht aus der Inkarnation Jesu, seiner Menschwerdung eine erstaunliche Konsequenz:

Der Glaube an das Mensch-gewordene Wort ist auch der Beginn einer neuen Generation, einer neuen Menschheit. Denn es heißt: „Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, allen, die an seinen Namen glauben, die nicht aus dem Blut, nicht aus dem Willen des Fleisches, nicht aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind.“ (V.12f)

So ist das ewige Wort Gottes, in dem Leben und Licht und Wahrheit ist, in Jesus nicht nur ein kleiner Bruder von uns geworden. Dieses Wort hat auch uns alle zu einer neuen Verwandtschaft, einer Familie neu geboren. Denn dieses ewige Wort hat uns alle in ein Zwiegespräch hineinverwickelt: mit Gott, der das Leben und das Licht erschafft, der uns nachdrücklich fragt: wo bist du, und wo ist dein Bruder; der uns zu seinen Zielen ausziehen und aufbrechen lässt und der unser Leben mit seiner Lebens-Ordnung neu formen will.

„Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.“ Und wir wollen seine Herrlichkeit, den Glanz seiner Schönheit sehen, auf dem Antlitz derer, die sich von diesem Wort ansprechen und zu einer neuen Gemeinschaft sammeln lassen.